

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1806**

Der labiru

[urn:nbn:de:bsz:31-263079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263079)

sehr angenehm. Die kleinsten darunter nennt man *Oiseaux-Mouches*, oder Fliegen-  
vögel, weil sie nicht viel größer als die größten Arten dieser Insekten sind. Der kleinste  
hier abgebildete Fliegenvogel No. 9 z. B. ist noch nicht so groß als die größte Biene.  
Er wiegt mit seinem ganzen Nestchen nicht mehr als einen Scrupel oder  $\frac{1}{2}$  Quentchen.  
Dies Nestchen enthält zwey Eierchen, nicht größer als eine kleine Erbse, und ist von  
weichen Blumensäden entweder zwischen zwey Orangenblätter gebaut, oder an einem  
Strohhalme aufgehängt. Er kriecht wie eine Biene in die Kelche der Blumen, um den  
Honig auszusaugen. Die amerikanischen Damen tragen oft dergleichen kleine Fliegenvögel  
statt der Ohrenringe. Die Colibris unterscheiden sich von den Fliegenvögeln dadurch, daß  
jene einen langen krummen, diese aber einen geraden spitzigen Schnabel haben.

## Der Jabiru.

(*Mycteria americana*.)

In den feuchten und sumpfigten Gegenden des Amazonen- und Dronoko-Flusses, wo  
Millionen von allerlei Amphibien, Insekten und Gewürmen erzeugt werden, hat die Na-  
tur auch zugleich Geschöpfe hervorgebracht, welchen jene Menge von Thieren zur Nah-  
rung dient; ja, sie hat jene Geschöpfe zugleich auch mit allen den körperlichen Eigen-  
schaften versehen, die nöthig waren, wenn sie sich ihre Nahrung auf Kosten dieser Thiere  
verschaffen sollten. So hat die Natur den Jabiru in Ansehung seiner Stärke und  
Größe genau in Verhältniß gesetzt mit den mächtigen Schlangen jener Gegenden, mit  
denen er kämpfen sollte; und seinen Wuchs mit den Sümpfen, welche er durchwa-  
den muß.

Der Jabiru ist viel größer als unsere Störche. An Höhe übertrifft er den Kranich;  
sein Leib ist doppelt so dick; kurz, er nimmt unter den Sumpfvögeln die erste Stelle ein.  
Der Schnabel desselben hat 13 Zoll in der Länge, und an der Wurzel hält die Breite  
3 Zoll; er ist scharf und schneidend an den Seiten. Der Kopf und der größte Theil des  
Halses ist mit einer schwarzen kahlen Haut überzogen; doch sind am Hinterkopfe einige  
Haare. Da, wo der Hals an dem Leibe anschließt, ist die Haut schön roth, aber eben-  
falls kahl. Die Brust nebst dem ganzen Leibe decken schöne weiße Federn. Die Füße  
und der Schnabel sind schwarzgrau, oder fast ganz schwarz.

Seine Nahrung besteht, wie gesagt, in Schlangen, Eidechsen und den vielen Arten  
von Amphibien und Gewürmen der sumpfigten Gegenden seines Vaterlandes, Cayenne.  
Einige Abarten desselben finden sich aber auch in andern Gegenden von Amerika.